

Freudiger Zuruff /

Welchen /

An

Dem erwünschten Verbindungs-Feste

Des

Wohl = Edlen / Ehren = Besten / Wohl = Weisen
und Wohlbenahmten Herrn /

Hn. Gabriel Hanischen /

Wohl = meritirten ältesten Raths = Verwandten und wohl =
privilegirten Apothekern in Driesen /

Mit Der

Zugendbegabten Jungfer /

Fr. Dorothea Kintzelin /

Des

Tit. Herrn /

Herrn Gottfried Kintzels

Eheleiblichen Jungfer Tochter /

Als solches

Anno 1712. d. 19. Aprilis celebriret wurde /

Zur Bezeugung seines größten Vergnügens

Von

Der Universität Brandsfurt

übersenden wollen

Der geehrten Jungfer Braut

Verbundenster Bruder

JACOB KINTZEL,

Stud. Jur.

Brandsfurt an der Oder / gedruckt bey Johann Christoph Schwarzen.



Stt Lob! die Pest ist nun aus Pohlen
gantz vergangen/

Als wider welche man kein Mittel kont
erlangen.

Drumb hatte jedermann sich damahls fürzusehn/
Und suchte Sicherheit dem Unglück zu entgehn.
Doch jekund hört man nicht von Todten auff den
Bassen/

Die man aus seinem Hauß bethränd must' tragen lassen.

Drumb wundert's mich so sehr/ daß/ da es alles still/
In einen frembden Ort dich zieht dein eigen Will.

Du hast die Apothec' zur Wohnung dir erwehlet/
Da man doch bey uns jekt gesunde Stunden zehlet.

Drumb Schwester / sage mir / was doch die Ursach
sey?

Daß du jekt suchen wilst bewehrte Arkeney?

Nur Krancke suchen Rath bey Aerzten/ nicht Gesunde/
Wer Arkeney nicht braucht / schäkt glücklichen die
Stunde;

Wer aber suchen muß in Apotheken Rath/
Der ist gewiß verlegt und krank selbst in der That.

Ich

Ich such nur Sicherheit/sprichst du/weil ich genesen
Da die Gefahr vorbey/in welcher wir gewesen/
Ich Sorge vielleicht kommt noch eine solche Zeit/
Drumb such ich bey dem Arkt bey zeiten Sicher-
heit.

Allein/zur zeit kan ichs mich nicht bereden lassen/
Nein/Schwester/glaube mir/ich kan das gar nicht
fassen/

Du weist/es mussten doch viel sterben in der Pest/
Nichts halff die Arkeney/der Tod der hält sehr fest.
Doch/Schwester/soll ichs dir/aniko deutlich sagen?
So dünckt mir/du seyst frantz/im Traum hört ich dich
flagen:

Ach! was empfindet nicht mein ganz verwundtes
Herz;

Und nur bey jenem Arkt ist was für diesen Schmerz.
Herr Hanischs Arkeney kan nur die Kranckheit heben/
Drumb will ich lieber ganz in die Aptheck mich geben.

Denn weil man diesen Schmertz so bald nicht heben
kan/

So will ich lieber mich vertrauen einen Mann/
Dems nicht an Mitteln fehlt die Kranckheit zuvertrei-
ben/

Drumb wünschest du dir nur in der Aptheck zu bleiben/
Wo gute Spiritus, wo Wurtzeln seyn und Kraut;
Und dieses reimt sich auch sehr wohl auf Jungfer
Braut.

Rein

Kein Zweifel / dieser wird dich auch gesunder machen /
Und wirst bey diesem Artzt noch oftmahls können lachen.
So brauche denn gesund die Wurtzeln / Spiritus,
Und was sich darauf reimt / mich dünckt / ein süßer
Ruß.

Genug von diesen Schertz : Ich wünsche Gottes
Segen /

An dem das meiste doch uns Menschen ist gelegen.
So lebet dann vergnügt in allem Wohlergehn /
Des großen Gottes Schutz wird Euch zur Seiten
stehn /

Die künfft'ge Zeit soll Euch Zibeth und Bisem führen /
Ihr werdet Gottes Gnad in Eurem Hause spühren.
Den wer den **WELKE** hat zur Hülff in seinem
Stand /

Den schützet gantz gewiß des **WELKE** star-
cke Hand.



KSIĄŻNICA
M. KLEBKA
TORUNIA

14. 7. 21. 27

114269